

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 4 (1857)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und Aug'n macht dər Bau'r, — 105.	Längmächti' nöt kimmt
„Wàs! dər jung Offázier?	Dər àlt Bau'r zu dər Spräch',
Mit 'n Káppel?“ — „„Nà“, àlso!	Denn sēin Löbtá' nöt hât 'n 115.
Is 's liecht worn in dir?““	So g·wundert á Sàch'.
Koän Generál bei dər	,,Hánts, mēin! A' Soldàt is er?
Gànz'n Ármee — gär koän Röd'! —	Nöt ámàl er
Is so saubər wie Er!	Hàt si' loskáfá kùnná
— Öbbá g·fàllt ər dir nöt?““	Vo dər Militär? — “ 120.
W i e n.	

K. Ad. Kaltenbrunner.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 1) *ent*, *ent'n*, jenseits, drüben, dort; Z. II, 139. 339. III, 457 f.
- 2) *kropfet*, kropfig; Z. III, 174, 221. — *tauft*, getauft; Z. I, 226 ff.
- 4) *vørschrauft*, verschroben; Z. II, 553, 131. 5) *drønnøt*, drinnen; Z. III, 135. — *do'*, doch; Z. III, 110. — *z·nächst'n*, *z·næxt*, *næxt*, nächstens, neulich; Z. III, 179, 2. IV, 37.
- 10) *Graßøt*, bair. *Graß*, *Graßach*, n., Fichten- und Tannensprossen oder Zweige. Schm. II, 118. Höfer, I, 316. Castelli, 149. Tschischka, 190. Vgl. *Grotz*, *Grotzen*, m., Tannenwipfel; bildl. für kleine Kinder; *Grötzling*, *Grössling*, *Sprössling*, Pfropfreis; *Grätze*, *Gretze*, f., Reis, Gerte. Stalder, I, 483. 474. Loritza, 55. 11) *Kirtá*, m., Kirchtag, Kirchweihe; Z. II, 415, 114. — *umá-dum*, um und um, ringsum.
- 13) *habts*, habt ihr; Z. II, 90, 3. III, 107 etc. Vgl. unten *bleibts*, *seids*, *schreits* u. a. m. — 16) *hietz*, jetzt; auch *hietzund*, s. unten, 84. Vgl. Z. III, 193, 154. — *g·nue'*, genug; Z. II, 185, 2. 568, 69.
- 17) *sáppará*, Verglimpfung für den verwundernden und fluchenden Ausruf Sacrament! Vgl. Z. III, 185, 32. — 18) *geh'*, gehe, häufig als verwundernder Ausruf: ei, was sagst du da! ebenso koburgisch: *o geh'!* *geh' wåck'!* *geh' änig'!* vgl. auch *hær' auf!* höre auf (zu reden)! *o schweig'!* u. a. m. in dem nämlichen Sinne.
- 21) *marsch'*, auch *marschier'*, imperativischer Zuruf: gehe! — *dåni*, hinweg, weg, aus *danhin*, hindan, wie *dåna'*, hieher, aus *danhér*; vgl. Schm. I, 374. Castelli, 105. Z. III, 193, 133.
- 25) *all's* — *Häusern!* immer näher nach den Häusern hin! — *all's*, wie mhd. alleȝ (adv. Accus.), den ganzen Weg, die ganze Zeit hin, immer. Ben.-Mllr. I, 20. Schm. I, 42. Z. IV, 61. 114, 11. II, 140. — *zuwi*, hinzu, aus *zu-i* (wie vorhin *dåni* und unten Z. 103: *nachi*, hinnach), zuhin, mit eingeschaltetem *w*; Z. II, 495. III, 104. — 27) *manierli'*, von guter Manier, artig, wohlgesittet. Cast. 197. Lor. 86. auch koburgisch. Dazu schweiz. *manieren*, *manierlichen*, vb., den Mittelweg wählen; artig, nett werden (von Pers. und Sachen): Er hat's *g·manieret*; das Wetter *manieret*; das Kleid *manierlichet*. Stald.

- II, 196. — 31) *st t*, stellt sich; Z. III, 186, 9. 393, 11. — 32) *herd n*, herzu; entg. *hindan*, *d ni*.
- 36) *schnaur:n*, bair. *schnauen*, *schnau n*, schnarchen, schwer athmen, wie bei Fettleibigkeit, dickem Halse, starker Bewegung; zu niedrd. *Snau*, hochd. *Schnauze*, mhd. *snuowen*, *snuoden*, *snu den*, mundartl. *schnauen*, *schnausen*, *schnauzen*, *sniuwen*, *snurken* etc. Kaltenbrunner, Feldreichen, 283. Schm. III, 480. Stalder, II, 340. Schmid, 473. Z. III, 213, 4. 260, 29. 279, 24. 301. 41) *pfnau n*, *schnauben*; auch *pfn st n*, schweiz. *pfn s n*, *pfn s n*, *pfnustern*; *Pfn ser*, *Pfn ser*, bair. *Pfnauser*, *Pfn usner*, *Pfn ster*, Schnarcher, fetter, dicker Mensch; *Pfn s*, m., Odem; *Pfn sel*, m., Schnupfen; *pfn seln*, durch die Nase reden. Schm. I, 330. H fer, II, 329. Lor. 99. Stldr. I, 164. Tobler, 47. Schmid, 62. 63. Vgl. henneb. *pfnischen*, niesen: Reinw. II, 96; tirol. *pfnichen*, keuchen; Z. III, 127. 459. — *derwild nt*, ergrimmt, erbost (von *wild*, ungehalten, zornig; Schm. IV, 65. Z. III, 185, 42); Kaltenbrunner, Feldl. 254:
- 43) *St cker*, m., Stecken, Stock. — 44) *wie-r- *, wie eine; Z. III, 187, 29. 392, 3, 35.
- 48) *als *, *g nzer*, so ganz, unverk mmert; Z. III, 187, 11.
- 54) *fung z n*, funkeln, blinken, flimmern; Cast. 134. Tsch. 185. Schm. I, 544. — *Augn n*, verdoppelte Dativendung; Z. III, 451.
- 57) *m in L bta *, meine Lebenszeit; Z. III, 240, 3, 2. — 61) *nutz n*, n tzen, helfen, mit Accus. verbunden; Z. III, 172, 16. 192, 90.
- 64) * s*, ihr; Z. II, 90, 3. III, 92. 322. — 65) *d  K tz schaut 'n Bischof (Kai-ser)* * n*, sprichw rtliche Redensart, wenn man sich etwas Erlaubtes herausnimmt. — *Fr tz*, m., ein kleines Kind, namentlich im tadelnden Sinne; unartiges boshaftes Kind; Z. III, 537, 11. — *bi do *, (ich) bin doch.
- 75) *just ment*, gerade, eben; Z. III, 214, 27. 338.
- 78) *Schl g l*, m., Schlegel, Keule, Knittel, namentlich auch Kalbskeule; ver chtlich f r einen dicken, hartn ckigen Kopf. —  ber das *von* vergl. Z. III, 421, 14. — *zieg  di *, ziehe dich (von hinnen), entferne dich; Schm. IV, 245: *sich ziehen*, weggehen von da, wo man mit Ehren oder ohne Nachteil nicht wohl bleiben kann. Cast. 272. — 88) *w gn *, wegen den (dem); nach n geht das inclinierende *n* des Artikels, Pronomens etc. in   fiber; Z. IV, 101, 7.
- 90) *g  *, ein un bersetzbare, in Form und Bedeutung (nun, denn) aus dem Infin. *g  n*, gehen, abgeschw chtes W rtchen; Z. III, 218, 10. 328. 526, 28. Kaltenbr. 258. — 91) * st*, hernach, dann; Z. III, 194, 174.
- 93) *h n*, he? hm? sage! f r mehrere: *h nts*, he (ihr)? s. unten, Z. 117. Cast. 164. Kaltenbr. 262. Lor. 59. — *G ck*, in Obersteiermark  bliche Benennung f r T lpel. — 96) *v r*, vor, voran, vorbei.
- 99) *vor unser*: die Pr pos. *vor* wird mundartlich gern mit dem Genit. der pers nl. Pronom. verbunden: *vor meiner* (*mein*), *deiner* etc. Schm. I, 634.
- 110) *g r k  n R d!* gar keine Rede (davon)! eine verst rkende Verneinungsformel; doch auch bejahend (= *vo  d n is k   R d*) im Sinne von „das versteht sich von selbst!“ Schm. III, 51. — 112) * bb *, etwa; Z. III, 99. 103.
- 113) *lungm cht *, sehr lang; Z. III, 536, 2.
- 117) *h nts*, ei! he? s. vorhin, zu Z. 93. — *mei n!* verwundernder Ausruf; Z. III, 93.

465. 537, 25. — 120) *Militär*: das Landvolk in Österreich ob der Enns sagt: *bei der Militär*, *vo der Militär* etc.

Vorarlberger Mundart.

Herzog Friedrich mit der leeren tasche und der thorwächter in Bludenz.

Historische vorbemerkung.

Von nachstehender affaire des herzogs Friedrich, des grafen von Tirol, mit dem thorwächter in Bludenz und von dem fröhlichen gelage des biedern fürsten mit seinen getreuen bürgern erzählt man in Vorarlberg noch allerwegen. Die ganze begebenheit scheint aber nicht in das gebiet der sage zu gehören, sondern ist nach einigen historische that-sache und soll erst wieder in neuerer zeit in einer alten handschrift aufgefunden worden sein. Bludenz gehörte ehedem den Montforten von Werdenberg. Graf Albrecht von Werdenberg, der keinen sohn hatte, verkaufte es und die herrschaft mit vorbehalt lebenslänglichen besitzes im Jahre 1394 an herzog Albrecht von Österreich. Zweiundzwanzig jahre nachher nun kam, nach der erwähnten handschrift, herzog Friedrich, der haft zu Constanz entflohen, vor die thore dieses städtchens, welches ihm erst wenige jahre zuvor zugeschworen hatte. Der wächter verweigerte den einlass, wollte ihn auch dann nicht gewähren, als sich Friedrich genannt hatte; er meinte: es seien schwer seltsame läuf' vorhanden; man lât nit einen jeglichen gleich in. Der herzog berief sich auf einen Bludenzer bürger namens Schedler, der denn auch herbeikam, ihn erkannte, und das thor öffnen liess. Bei dem veranstalteten mahle wollte Friedrich den thorwächter sehen; erschrocken fiel dieser seinem landesherren zu füssen und bat um verzeihung für seine groben worte, erhielt aber eine belobung wegen seiner treuen dienste, musste sich an den tisch setzen und wurde noch mit geld beschenkt. Am folgenden tage begleiteten die Bludenzer ihren herzog über den Arlen. Durch diese entweichung ward alle aussöhnung mit dem kaiser Sigismund zu nichte gemacht, die reichs-acht wurde erneuert und von der heiligen versammlung zu Constanz auch der kirchenbann über Friedrich ausgesprochen. Die stände Tirols besorgten nun eine trennung der gefürsteten grafschaft von dem österreichischen hause und beriefen Ernest, den bruder des geächteten, zur regierung des landes. Zur ausführung des entschlusses, seinen bruder zu